

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 30 (2017)  
**Heft:** 12

**Artikel:** Fragmente und Fantasien  
**Autor:** Moll, Claudia / Schifferli, Maurus  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-731063>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Das kräftige Rot der Felsenbirnen prägt den Garten im Herbst.

# Fragmente und Fantasien

**Der silberne Hase geht an Maurus Schifferli für seinen eigenen Garten in Trub.  
Der Landschaftsarchitekt hat die Spuren eines Pfarrgartens ins 21. Jahrhundert überführt.**

Text: Claudia Moll, Fotos: Maurus Schifferli



Garten vor dem ehemaligen Pfarrhaus in Trub: Der Bretterzaun umschliesst das Kleinod, in seinem Schutz blühen Stauden.



Der Sitzplatz im barockisierenden Parterre.



An der Südseite des Hauses reifen Aprikosen und blühen Rosen.

Der Bus hält am Löwenplatz in Trub im Emmental. Von dort sind es nur wenige Schritte bis zur Dorfkirche und von da ein kurzer Fussmarsch zum Pfarrhaus. Der Platz mit seinen grossstädtischen Dimensionen und die beiden mächtigen Bauten setzen einen Kontrapunkt zur Umgebung mit bewaldeten Hügeln und Bauernhäusern. Zwischen Kirche und Pfarrhaus liegt ein Garten. Auch er ist stattlich. Über dem hölzernen Gartenzaun leuchtet der Besucherin das Rot herbstlicher Sträucher entgegen.

Sein baukulturelles Erbe hat Trub Thüring von Lützelflüh zu verdanken. Der Freiherr hatte im abgeschiedenen Oberemmental um 1120 ein Kloster gestiftet. Ausgestattet mit vierzig Höfen und mehreren Weinbergen bescherte es der Region Reichtum und Ansehen. Mit der Reformation gingen die Besitztümer 1528 an die Landvogtei Trachselwald über, die Klosterbauten wurden abgerissen oder umgenutzt. Die ehemalige Klosterkirche blieb erhalten und erfuhr im 18. und 19. Jahrhundert bauliche Veränderungen. Auf ihrer Rückseite entstand in den 1750er-Jahren nach den Plänen Emanuel Zehenders ein Pfarrhaus. Der weiss verputzte zweigeschossige Kubus mit steilem Walmdach markierte die Macht der Republik Bern. In strengem Raster angeordnete Fensteröffnungen prägten die gegen Süden und zum Dorf gewandte Schauseite, eine angebaute hölzerne Laube vermittelte zwischen Haus und Umgebung.

#### Kleinod in der Tradition der Bauerngärten

Zwischen Pfarrhaus und Kirchenvorplatz spannte sich ein trapezförmiger Garten auf. Seine Grosszügigkeit trug dem Anspruch des Hauses Rechnung. Dennoch war er nicht herrschaftlich gestaltet, sondern diente der Selbstversorgung in der Tradition der Emmentaler Bauerngärten mit von Buchshecken umschlossenen Pflanzbeeten. Bis 2013 bewohnten die Pfarrer von Trub den stattlichen Bau. Dann entschied sich der Kanton für den Verkauf der als schützenswert eingestuften Liegenschaft samt Garten und ehemaligem Ofen- und Waschhaus.

Neue Besitzer waren Maurus und Simone Schifferli, die samt ihrer vier Kinder von Bern nach Trub zogen. Zuvor liessen sie das Haus vom Architekten Roger Boltschauser und in Absprache mit der Denkmalpflege sorgfältig sanieren. Die Gestaltung des Gartens war die letzte Aufgabe der neuen Besitzer – und die spannendste für den Landschaftsarchitekten Schifferli. Wie sollte das Kleinod, von dessen Geschichte nahezu nichts überliefert war, →



Pfarrhaus und Garten liegen inmitten baumbestandener Wiesen am Dorfrand von Trub.

→ weiterentwickelt werden? Wie liess sich die über die Jahre verloren gegangene Einheit zwischen Haus und Garten wiederherstellen? Wie einen Gartenraum schaffen, der Rücksicht auf Vergangenes nimmt und sich trotzdem gegenwärtigen Bedürfnissen öffnet? Maurus Schifferli mass die Relikte aus, studierte alte Luftbilder und machte sich auf Spurensuche. Da waren zum einen niedere Buchshecken, die abschnittsweise als Überbleibsel der ehemaligen Buchsparterres erhalten geblieben waren, zum anderen der Stumpf einer mächtigen Eibe sowie unter der Erde verborgene Platten aus Sandstein. Diese Elemente waren der Ausgangspunkt für die Neugestaltung.

#### **Buchshecke, Eibe, Losstrauch, Felsenbirne**

Heute prägt eine klare Struktur den Garten: Am Haus liegt ein breiter Kiesstreifen, der in eine grosszügige Rasenfläche übergeht. Ein Kiesweg umschliesst sie auf drei Seiten und stösst an den brusthohen Bretterzaun. Die bestehenden Buchspflanzen sind zu Hecken ergänzt, die neue Parterres umschließen. Diese füllen nicht, wie im Emmentaler Bauerngarten üblich, die gesamte Fläche aus, sondern liegen locker verteilt im Rasengeviert. Im grössten wachsen Blumen und Gemüse, im zweitgrössten Beeren, und beim dritten umfassen die Hecken einen Sitzplatz. Anstelle der alten Eibe wächst am südlichen Rand des Grundstücks eine neue. Mit ihren dunklen Nadeln und in strenge Form getrimmt steht die Eibe im Kontrast zu zwei weiteren Gehölzen, die wie sie ebenfalls von Buchs eingefasst sind: zum exotischen Losstrauch (*Clerodendrum trichotomum*) in Hausnähe und zu einem im Herbst rot leuchtenden Tupelobaum (*Nyssa sylvatica*). Eine Reihe Felsenbirnen (*Amelanchier lamarckii*) umschliesst die Rasenfläche entlang des Rundwegs. Auch sie erzählen

eine Geschichte: Der fremdländische Strauch gelangte im 19. Jahrhundert als blinder Passagier mit der Eisenbahn auf die Alpennordseite. In Trub siedelte er sich im Wald oberhalb des Pfarrhauses an und findet nun auch im umschlossenen Garten einen Platz. Im Frühjahr bilden seine Blüten einen weissen Schleier, im Herbst leuchtet sein Laub in kräftigem Rot. Die weiss angestrichenen Stämme der Heister zeichnen einen virtuellen Horizont und verstärken den räumlichen Abschluss.

#### **Von Trub zum Pluto**

Rätsel gaben den neuen Bewohnern die wieder ans Licht geholten Sandsteinplatten auf. Sie stammten nicht wie die im Haus vorgefundene aus der Umgebung, sondern aus der Bodenseeregion. Sie zeichneten eine Figur, die Schifferli als das Symbol Plutos, des mythologischen Herrschers der Unterwelt, interpretierte. Er platzierte die Platten in Hausnähe und nahm das Symbol zum Ausgangspunkt für die Vernetzung des Gartens weit über seine Grenzen hinaus mit den Gestirnen am Firmament, das ihn in sternklaren Nächten überspannt.

So wird der Garten des Pfarrhauses ein sehr persönliches Werk. Er erzählt von Geheimnissen und Entdeckungen, vom räumlichen Empfinden seiner Besitzer und ihrem grossen Interesse an kulturellen Zusammenhängen. Der Garten dient aber auch ganz praktischen und handfesten Dingen: Auf den offenen Flächen wird Fussball gespielt, im Schatten eines Baums ein Buch gelesen, vor dem Haus die Sonne genossen und im Nutzgarten Gemüse geerntet. Die Gestaltung schreibt sich in die Geschichte des Orts ein, nimmt Elemente traditioneller Gartenkultur auf, spinnt sie weiter und fordert zum Nachdenken über Eigenes und Fremdes, über Vergangenheit und Zukunft auf.



## **«Think Tank.»**

Andreas Malzacher, Partner

Gräub Office ist Ihr Partner für die Planung und Einrichtung von Arbeitswelten. Jeder Raum, jedes Detail ist passend umgesetzt.

Ein schönes Beispiel für unseren Anspruch: Das frei stehende Raum-in-Raum-System NOOX von Bene schafft temporäre Privatsphäre im Open Space. [bene.com](http://bene.com)

**bene**

**GRÄUB OFFICE**

Planen, Einrichten. [graeuboffice.ch](http://graeuboffice.ch)



Das Symbol Plutos führt vom Pfarrhausgarten in den Sternenhimmel und zurück.

**Garten Pfarrhaus, 2016**  
 Dorfstrasse 44, Trub BE  
 Bauherrschaft: Maurus und  
 Simone Schifferli, Trub  
 Landschaftsarchitektur:  
 Maurus Schifferli, Bern  
 Sanierung Haus:  
 Boltshauser Architekten,  
 Zürich



**Maurus Schifferli**  
 Der Landschaftsbauzeichner und Landschaftsarchitekt betreibt seit 2014 sein eigenes Büro in Bern. Bis im Herbst dieses Jahres lehrte er an der Berner Fachhochschule Architektur, Holz und Bau in Burgdorf am Bachelor- und Masterstudiengang.



Die Jury sagt

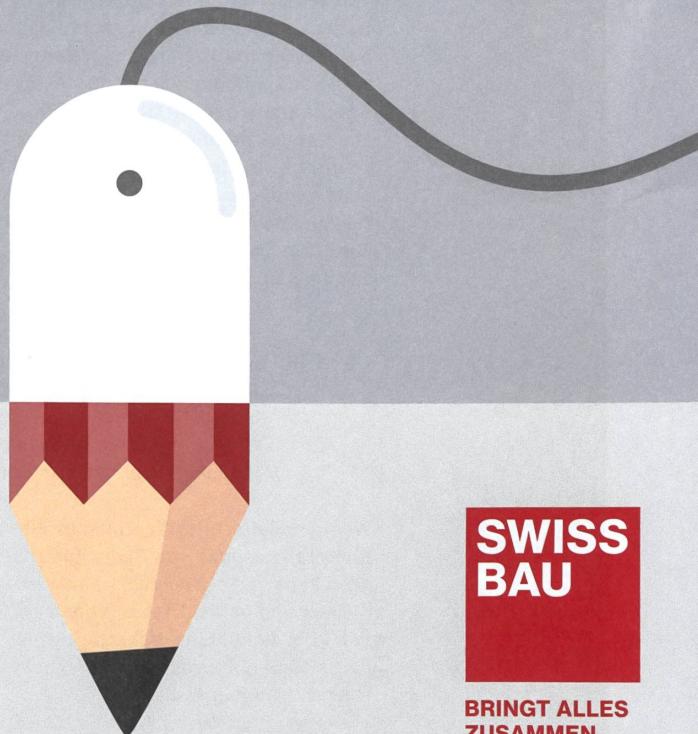
### Sehnsuchtgarten

Städtische Brachen sind ein intensiv diskutiertes Thema. Aber wer kümmert sich um die Brachen auf dem Land? Gibt es noch eine beseelte Gartenwelt neben dem üblichen Hüsligrün landauf, landab? Als der Landschaftsarchitekt Maurus Schifferli das lange leerstehende Pfarrhaus übernahm, hat er die Chance gepackt, die Fragmente des Pfarrgartens ins 21. Jahrhundert zu überführen. Die Anlage ist aber mehr als ein schönes Gärtchen. Die Jury überzeugte die vielschichtige Arbeit: Schifferli hat den Garten teilweise denkmalpflegerisch zurückgebaut, gleichzeitig mit klassischen Buchsparterres in freier Komposition erweitert und mit der Freilegung eines in den Boden gelegten Pluto-Symbols sogar eine metaphysische Verbindung in den Himmel aufgebaut. Die Jury war beeindruckt, wie es der Garten mit wenigen Mitteln schafft, auf Basis der historischen Spuren eine eigene Welt aufzubauen. In Trub sei ein Sehnsuchtgarten entstanden, der spielerisch und undogmatisch eine neue Geschichte erzähle, aber seine Wurzeln nicht negiere, lobte das Gremium. ●

## Swissbau Innovation Lab. Die Sonderschau für digitale Transformation.

**16.–20. Januar 2018**

Erleben Sie hautnah, wie Gebäude heute und in Zukunft gebaut, geplant, genutzt und betrieben werden. Melden Sie sich jetzt für einen interaktiven Rundgang im iRoom an unter [swissbau.ch/events](http://swissbau.ch/events)



**SWISS  
 BAU**

**BRINGT ALLES  
 ZUSAMMEN.**